



OFFENER BRIEF

Sehr geehrte Frau Mau und alle anderen ProstitutionsgegnerInnen,

wir reagieren auf Ihren offenen Brief „Über das Schweigen“ vom 20. 11. 2014, den Sie adressiert haben an „ProstitutionsbefürworterInnen und direkt an Stephanie Klee.

Als Bundesverband Sexuelle Dienstleistungen e. V. (BSD) vertreten wir die Interessen unserer Mitglieder, die entweder

- BordellbetreiberInnen,
- selbständige SexarbeiterInnen oder
- SympathisantInnen sind.

Dabei ist uns die Vermittlung eines realistischen Bildes von Prostitution entgegen Klischees und Mythen wichtig; auch fördern wir den Dialog unter unseren Mitgliedern und ebenfalls mit der Verwaltung, der Politik und allen gesellschaftlichen Gruppen.

Ausdrücklich wehren wir uns gegen jede Form von Gewalt, Zwang und Ausbeutung innerhalb der Branche und setzen uns für einen fairen und seriösen Umgang aller Beteiligten ein. So bedauern wir sehr Ihren Leidensweg innerhalb der Prostitution und überhaupt und wünschen Ihnen viel Kraft und Erfolg bei der Verarbeitung.

Gegen Ihre pauschalen Anklagen und Verurteilungen sprechen wir uns jedoch deutlich aus. Die angeprangerten Missstände entsprechen nicht unserer Wahrnehmung.

Prostitution ist eine berufliche Tätigkeit und genießt den Schutz von Art. 12 Grundgesetz (Recht auf Berufsfreiheit). Prostitution ist eine

Vereinbarung zu sexuellen Dienstleistungen zwischen zwei oder mehr erwachsenen, selbstbestimmten und freiwillig agierenden Menschen gegen Entgelt. Alles andere, insbesondere Gewalt und Ausbeutung jeder Art sind strafbare Delikte und gehören verfolgt und unterbunden.

Dagegen sehen wir als wirksamste Methode das Empowerment und die Professionalisierung der SexarbeiterInnen, damit sie ihre eigenen Grenzen im Job (und auch allgemein) selbstbestimmt und eigenverantwortlich festlegen und auch durchsetzen können; auch liegt unsere Verantwortung in der stetigen Überprüfung der Arbeitsbedingungen in der Prostitution und deren Verbesserung.

Only rights can stop the wrongs.

Eine pauschale Herabsetzung von SexarbeiterInnen zum Objekt und/oder Opfer halten wir für erniedrigend und kontraproduktiv. So treten wir einer moralischen Herabwürdigung der Prostitution vehement entgegen; dies entspricht nicht der Haltung einer aufgeklärten und toleranten Gesellschaft. Wir vertreten eine rechthebasierende Haltung und einen respektvollen Umgang miteinander.

Betriebe sind in der Prostitution genauso wichtig wie in anderen Branchen. Sie bieten den vielen selbständig tätigen SexarbeiterInnen einen sicheren Ort, wo sie ihre Dienste anbieten und einen kollegialen Austausch pflegen können. Sie sind Wirtschaftsunternehmen, denen Respekt gehört und die Rechtssicherheit brauchen. Hier bedarf es immer noch einer konsequenten Umsetzung des seit 01. 01. 2002 geltenden Prostitutionsgesetzes (ProstG). Darunter verstehen wir eine Einbindung im geltenden Gewerbe- und Baurecht und akzeptieren die hier vorgesehenen Befugnisse der Behörden. Auch dafür setzen wir uns ein.

Abschließend sprechen wir uns gegen Ihre entwürdigende Haltung und Behandlung gegenüber Einzelpersonen – hier von Stephanie Klee – aus. Für ein friedliches Miteinander ist dies nicht förderlich.

Elke Winkelmann/Vorstand
Dez. 2014

Bundesverband Sexuelle Dienstleistungen e. V.
Emmentaler Str. 99
13409 Berlin
www.bsd-ev.info
elke.winkelmann@bsd-ev.info